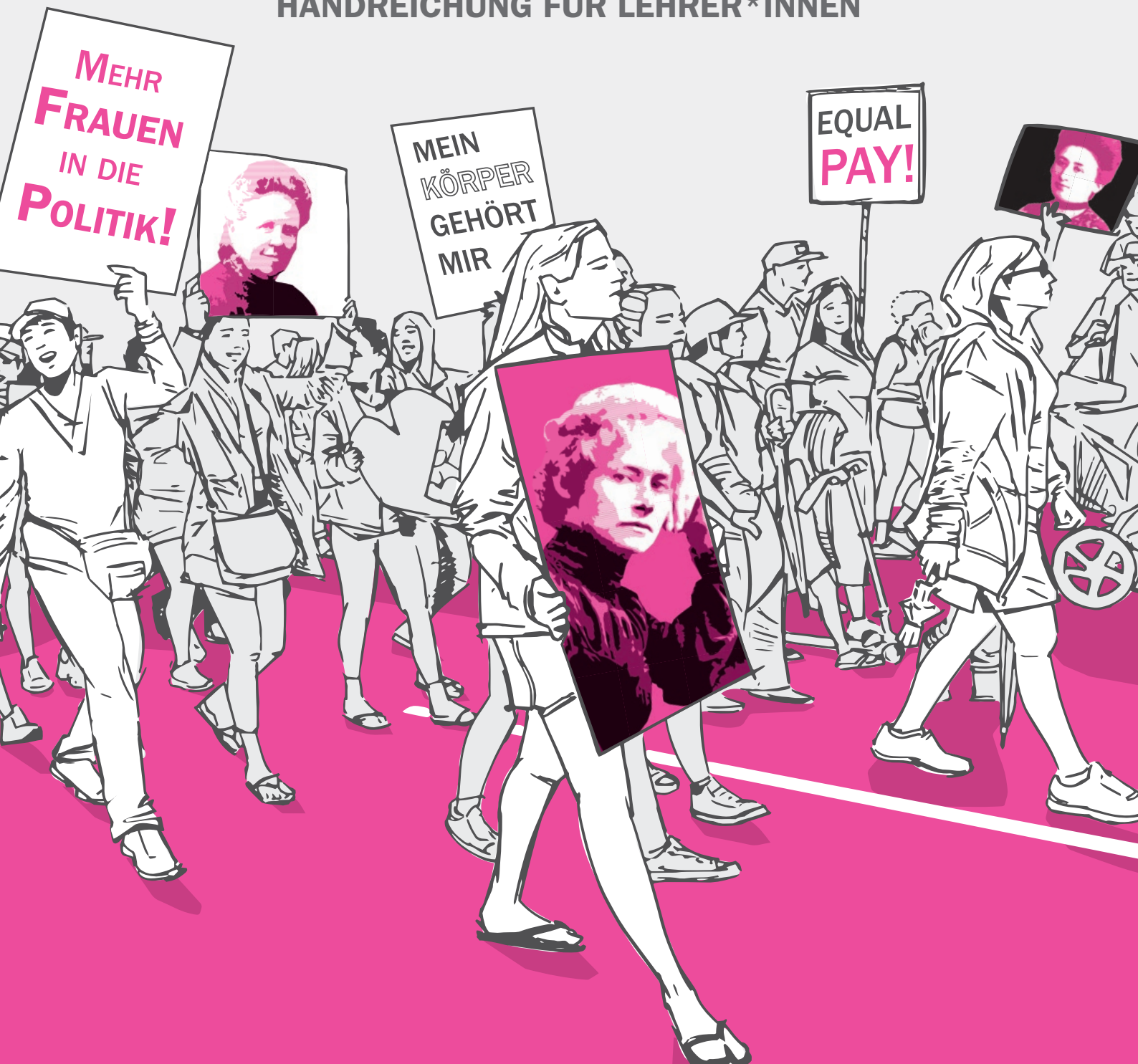


**FRAUEN.
mACHT.
POLITIK.**

100 JAHRE FRAUENWAHLRECHT IN DEUTSCHLAND

HANDREICHUNG FÜR LEHRER*INNEN



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	1
Vorwort	1
Allgemeine Informationen	
Das Thema „Frauenwahlrecht“ im Unterricht der Sekundarstufe I in Hessen	2
Vorschläge für Einstiege, Projekte, Ergebnissicherung	3
Geschlechtergerechtigkeit in der Sprache	5
Ergänzende Aufgaben und Informationen zum Schüler*innen-Magazin	
Zu Seite 2/3: Der lange Weg zum Frauenwahlrecht in Deutschland	6
Zu Seite 4/5: Frauen organisieren sich	7
Zu Seite 6/7: Ausdifferenzierung und Internationalisierung der Frauenbewegung	8
Zu Seite 8/9: Ende der internationalen Beziehungen?	9
Zu Seite 10/11: Frauenwahlrecht nach 1919	10
Zu Seite 12/13: Das Wahlrecht für Frauen – ein Meilenstein	11
Zu Seite 14/15: Gleiche Chancen in Bildung und Beruf	12
Zu Seite 16/17: Frauen in der Politik	13
Zu Seite 18/19: Wie geht Feminismus heute?	14
Zu Seite 20/21: Politisch aktiv	15
Zu Seite 22/23: Liebe, Lust und Selbstbestimmung	16
Zu Seite 24: Werden wir zu Mädchen und Jungen gemacht?	17

IMPRESSUM

Herausgeber*in:

Gabriele Wenner, Linda Kagerbauer, Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main in Kooperation mit der Stiftung Jugend und Bildung

Fachliche Beratung:

Dorothee Linnemann, Historisches Museum Frankfurt

Fachliche und fachdidaktische Beratung:

Dr. Helge Schröder, Stiftung Jugend und Bildung

Redaktion:

Charlotte Höhn (verantwortlich), Wiesbaden;
Dr. Kristina Poncin, Hamburg

Redaktionsschluss: August 2018

Texte: Susanne Patzelt, Köln

Verlag: Eduversum GmbH, Wiesbaden

Druck: Lauck GmbH, Flörsheim am Main

Gestaltung und Satz: Anja Malz, Taunusstein

Abbildungen: Cover: Logo: © Stadt Frankfurt am Main / Frauenreferat der Stadt Frankfurt, Demonstrationszug: Fotolia/rob z, Lida Gustava Heymann: Bundesarchiv Koblenz, Bild 146-1987-143-05, o. Ang./Gestaltung Agentur Opak Frankfurt, Rosa Luxemburg: AdsD/Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn/Gestaltung Agentur Opak Frankfurt, Friederike Bröll: Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel/Gestaltung Agentur Opak Frankfurt; Seite 3: Frauenreferat Frankfurt a. M.; Seite 4: Stadt Frankfurt am Main; Seite 6: Fotolia/kartoxjm

Wir danken der Agentur Opak (Frankfurt a. M.) für die Genehmigung zur Nutzung der Gestaltungslinie der aktuellen Kampagne des Frauenreferats der Stadt Frankfurt am Main.

Hinweis: Alle Links wurden zuletzt am 01.08.2018 aufgerufen. Alle Rechte vorbehalten.

© Eduversum GmbH, 2018

EDITORIAL

Liebe Lehrer*innen,

vor 100 Jahren haben sich Frauen das politische Wahlrecht hart erkämpfen müssen. Die erste Frauenbewegung sorgte dafür, dass Männer und Frauen vor dem Gesetz gleichberechtigt sind. Vor 50 Jahren setzten sich Frauen für Gleichberechtigung sowie körperliche und sexuelle Selbstbestimmung ein. Diese Errungenschaften prägen unser Leben bis heute. Mädchen und Jungen können wählen, sich für einen Beruf und ein eigenständiges Leben entscheiden. Was heute selbstverständlich erscheint, hat Geschichte.

Mit dieser Handreichung wollen wir Sie unterstützen, das Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht“ im Unterricht spannend und mit aktuellen Bezügen aufzugreifen. Dass es noch viel zu tun gibt in Sachen Gleichberechtigung, zeigen die Fakten: Mädchen sind viel häufiger Opfer von Gewalt, Frauen verdienen immer noch weniger als Männer im gleichen Job und hart erkämpfte Rechte werden heute wieder infrage gestellt. Feminist*innen überall auf der Welt kämpfen gegen diese Ungerechtigkeiten und setzen sich für Freiheit und Vielfalt ein.

Auch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt engagiert sich seit 1989 für ein gleichberechtigtes, eigenständiges und gewaltfreies Leben für Mädchen und Frauen. Wir wollen junge Menschen bestärken, sich politisch zu beteiligen und sich gemeinsam für eine gerechte Gesellschaft einzusetzen. Auch dazu soll diese Handreichung ermutigen, die im Rahmen unserer aktuellen Kampagne „Frauen.Macht.Politik“ erscheint.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern spannende Debatten, interessante Einblicke und viel Spaß und Erfolg mit dieser Unterrichtssequenz zu „100 Jahre Frauenwahlrecht“.

Ihre

Gabriele Wenner

(Leiterin des Frankfurter Frauenreferates)

Linda Kagerbauer

(Referentin für Mädchenpolitik und Projektleiterin der Kampagne)

SO ARBEITEN SIE MIT DER HANDREICHUNG

In dieser Handreichung finden Sie zahlreiche Arbeitsaufträge, Unterrichtsideen, Lösungshinweise und Links für die Arbeit mit dem Schüler*innen-Magazin „100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland“.

Die Aufgaben vertiefen das Verständnis der Texte und Materialien, ermuntern Ihre Schüler_innen, einen Perspektivwechsel vorzunehmen, sich in Frauenrechtler*innen und deren AntagonistInnen hineinzuversetzen, und fordern die Lernenden auf, Begründungen und Argumente für unterschiedliche politische Überzeugungen und Forderungen darzulegen. Die differenzierten Arbeitsaufträge verwenden die Operatoren, die die Kultusministerkonferenz für die Fächer Geschichte, Politik bzw. Sozialkunde empfiehlt. So können Sie die Aufgaben leicht den drei Anforderungsbereichen zuordnen: I – Reproduktionsleistungen, II – Reorganisations- und Transferleistungen oder III – Reflexion und Problemlösung.

Die Lösungshilfen liefern beispielhafte Lösungsschritte für die gestellten Fragen, aber auch Links für Rechercheaufgaben und weiterführende Hintergrundinformationen, die Ihnen zudem Inspiration für einen Tafelanschrieb oder die Ergebnissicherung bieten. Bei sehr einfachen oder individuell zu lösenden Aufgaben entfallen Lösungshinweise.

Viel Freude und Erfolg mit dieser Unterrichtssequenz!

Übrigens: Hier dürfen alle mitdenken, aber es wird niemand „mitgedacht“ oder „mitgemeint“.

Weil Sexismus auch in Sprache wirkt und um darauf aufmerksam zu machen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt, nutzen wir unterschiedliche Schreibweisen, wie zum Beispiel Schüler*innen, Schüler_innen oder Lernende. Mit dieser inklusiven Sprache möchten wir auch alle diejenigen miteinbeziehen und sichtbar machen, die sich nicht eindeutig einem Geschlecht zuordnen können oder wollen. Denn Geschlecht ist nichts Starres, sondern gestaltbar und nicht auf eine bestimmte Rolle festgelegt.

Wir erobern uns die Farbe Pink zurück!

Viele Menschen denken, Pink ist eine typische und süße Farbe für Mädchen*. Für uns ist Pink eine starke und emanzipierte Farbe, die alle Geschlechter mögen oder nicht mögen dürfen. Das Problem ist ja auch nicht die Farbe selbst, sondern die sexistischen Zuschreibungen daran. Deswegen gefällt die Idee, gerade diese Farbe nicht mit „lieb und brav“, sondern mit neuen Attributen wie Widerständigkeit, Mut oder Feminismus zu besetzen.

DAS THEMA „FRAUENWAHLRECHT“ IM UNTERRICHT DER SEKUNDARSTUFE I IN HESSEN

Beispielhafte Inhalte und Lernziele nach den Lehrplänen

Das Thema „Frauenwahlrecht“ ist für alle Schulformen Hessens in den Lehrplänen der Fächer Geschichte, Sozialkunde, Gesellschaftskunde, Politik und Wirtschaft sowie Ethik verankert. Je nach Fach werden unterschiedliche Inhalte vertieft und Ziele verfolgt, beispielsweise:

Schulfach	Inhalte	Leitfragen/ Ziele
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Erklärung der Menschenrechte • Wandel der Arbeits- und Lebensverhältnisse • Frauen- und Kinderarbeit • Revolution • demokratische und sozialpolitische Errungenschaften • revolutionäre Errungenschaften • Erklärung der Menschenrechte • Rolle von Frauen in der Revolution, Wahlrecht für Frauen • faktische und rechtliche Stellung von Frauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zur Gleichberechtigung • Rechtserziehung • ganzheitlicher Blick auf Geschichte
Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehungsgeschichte der Demokratie • Wahlrecht • politische Strukturen • Grundrechte (Verankerung der Grund- und Menschenrechte in der Verfassung) • Rechtsstaatprinzip • Grundgesetz • Verfassungsauftrag • Gleichberechtigungsgrundsatz • Frauen in Politik, Beruf und Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis der Rechts- und Wertnormen der freiheitlich demokratischen Grundordnung • Erziehung zur Gleichberechtigung • Rechtserziehung
Gesellschaftslehre	<ul style="list-style-type: none"> • demokratische und sozialpolitische Strukturen • Gleichberechtigung • Demokratie • Entwicklung der Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zur Gleichberechtigung • Rechtserziehung
Politik und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichheitsgrundsatz • Grund- und Menschenrechte • Entwicklung der Demokratie • demokratischer und sozialer Rechtsstaat • Grundwerte der Verfassung 	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtserziehung • differenzierte Entwicklung eigener politischer Standpunkte
Ethik	<ul style="list-style-type: none"> • gleiches Recht für alle • Gleichheit • Menschen- und Grundrechte • Grundgesetz • Rechte der Frauen • Gerechtigkeit als das Gleiche • Situation von Frauen in anderen Kulturkreisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zur Gleichberechtigung • Rechtserziehung

VORSCHLÄGE FÜR EINSTIEGE, PROJEKTE, ERGEBNISSICHERUNG

1. Schulbuchcheck: Frauen- und Geschlechtergeschichte im Geschichtsunterricht (Einstieg)

Die Schüler_innen analysieren Geschichtsbücher/historisches Lehrmaterial unter folgenden Fragestellungen:

- Wie viel Prozent der Quellen, Sekundärtexte und Aufgaben berücksichtigen explizit Frauen bzw. geschlechtergeschichtliche Themen? (Schätzung)
- Wird das Leben von Frauen in der Geschichte sichtbar und nachvollziehbar?
- Wie viele Männer werden namentlich genannt, wie viele Frauen? (kapitelweise Stichproben)

Nach Abschluss der gesamten Unterrichtssequenz zum Frauenwahlrecht können die Schüler*innen diesen Einstieg wieder aufnehmen und Verbesserungsvorschläge formulieren.

2. Berühmte Frauen in der Geschichte (Einstieg/Projekt)

Die Schülerinnen und Schüler sammeln im Plenum an der Tafel berühmte Frauen der Weltgeschichte. So entsteht eine Sammlung von Herrscherinnen, Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen quer durch die Geschichte. Die Biografien dieser Frauen können als Teilprojekt oder Hausaufgabe recherchiert und steckbriefartig erfasst werden. Weitere berühmte Frauen lassen sich durch eine Internetrecherche ermitteln.

3. Arbeit an außerschulischen Lernorten (Einstieg oder Vertiefung zum Abschluss)

- Im Rahmen der Feierlichkeiten bietet Frankfurt einige interessante Ausstellungen und Kampagnen zu „100 Jahren Frauenwahlrecht“ (Adressen auf Seite 4). Die Veranstalter_innen bieten vielfältige Anregungen und teilweise auch Unterrichtsmaterial an.
- Denkbar wäre beispielsweise ein Spaziergang, eine Stadtrallye oder eine Stadtführung auf den Spuren von Frauenrechtler*innen als Vorbereitung oder Abschluss des historischen Teils dieser Unterrichtssequenz.
- Für den modernen Teil bietet es sich an, Stätten der Gleichstellungs- und Mädchen*politik zu besuchen. Hinweise und Adressen bietet der Frauenguide der Stadt Frankfurt.

 www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/Frauenguide_2018_web.pdf



4. Video: Was ist Gleichberechtigung? (Einstieg zu den Gegenwartsthemen)

Ein Erklärvideo für den Schulunterricht aus der Videoreihe „Explain Brain“ von DU HAST DIE MACHT und der Bundeszentrale für politische Bildung aus dem Jahr 2014 wirft Schlaglichter auf die Geschichte der Gleichberechtigung sowie moderne Aspekte und Themen.


 www.youtube.com/watch?v=1WjY7aKcGRA


5. Zeitleiste der Frauenrechtsbewegung (kontinuierlich begleitende Dokumentation/Ergebnissicherung)

Mithilfe einer Zeitleiste als eine Art Wandzeitung im Klassenzimmer können die Schüler*innen historische und zeitgenössische Fakten, Ereignisse, Personen, Zitate, Karikaturen, Fotos, aber auch die eigenen Arbeitsergebnisse festhalten und präsentieren. Sie können somit ihren Lernfortschritt dokumentieren und haben einzelne Stationen der Frauenrechtsbewegung als Gedächtnisstütze während des gesamten Unterrichtsprojektes vor Augen. Das Grundgerüst bilden die einzelnen Stationen der Zeitleiste, wie sie im Schüler*innen-Magazin abgebildet sind.

6. Kooperativer Blog (kontinuierlich begleitende Dokumentation/Ergebnissicherung)

Einen Unterrichtsblog können Sie als digitale Alternative oder Ergänzung zur analogen Zeitleiste (5.) einrichten. Inhaltlich ließe ein Blog sich ähnlich bestücken wie die Zeitleiste, doch er bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Ergebnisse und Statements als Video mit dem Smartphone festzuhalten. Pro- und Kontraargumente können so schauspielerisch als Streitgespräch dargestellt oder Forderungen und Zitate der Frauenrechtler*innen als fiktives Zeitzeugeninterview aufgenommen werden. Der Blog dient hierbei als Ergebnispräsentation, Lern- und Projekttagbuch. Mithilfe der Kommentarfunktion können sich die Schüler_innen zudem gegenseitig Rückmeldung zu Beiträgen, zu Fragen oder Erfahrungen geben. Ist der Blog zudem öffentlich, ist es möglich, Interessierte von außerhalb, beispielsweise aus den eigenen sozialen Netzwerken, in den Erfahrungsaustausch einzubinden. Achten Sie im Fall eines öffentlichen Blogs aber dringend auf die Wahrung der Persönlichkeitsrechte (Fotos, Filme, Namen etc.)!

 Arbeiten mit Blogs – (Technisches) Tutorial, <http://diefraumitdemdromedar.de/arbeiten-mit-blogs-tutorial>

 ZUM-Wiki (Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e. V.): Weblogs Ideen für den Einsatz von Weblogs im Unterricht, Beispiele für Unterrichts- und Schulblogs und Bewertungsraster, <https://wiki.zum.de/wiki/Blog>

 Bundeszentrale für politische Bildung: In zehn Schritten zum unterrichtsbegleitenden Blog, www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/245358/in-zehn-schritten-zum-unterrichtsbegleitenden-blog

Weiterforschen in Frankfurt: Außerschulische Lernorte und Kampagnen zum Jahrestag: „100 Jahren Frauenwahlrecht“



- Historisches Museum Frankfurt: Damenwahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht (Ausstellung)
<https://historisches-museum-frankfurt.de/de/damenwahl>
- Junges Museum Frankfurt: Dagegen! Dafür? Revolution.Macht.Geschichte. (Ausstellung)
<http://kindermuseum.frankfurt.de>
- Historisches Museum Frankfurt: Frankfurter Frauenzimmer (Spurensuche, Biografien, Lebenswelten von Frankfurterinnen)
www.frankfurterfrauenzimmer.de
- FeM Mädchenhaus Frankfurt: Respekt – Stoppt Sexismus – Onlineberatung für Mädchen und Frauen
www.fem-maedchenhaus.de
- Frauen.Macht.Politik. – Kampagne des Frauenreferates der Stadt Frankfurt
<http://frauen-macht-politik-ffm.de>
- Frankfurt.de: Mädchenpolitik (Beratung zu den Themen Mädchenarbeit, Gender, Feminismus)
www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=3776



Weiterklicken: Links zur historischen Frauenbewegung und zum modernen Feminismus

- 🌐 100 Jahre Frauenwahlrecht – Die Jubiläumskampagne, www.100-jahre-frauenwahlrecht.de/jubilaeumskampagne.html
- 🌐 Amnesty International: Netzwerk Frauenrechte, www.amnesty.at/über-amnesty/aktivist-innen/netzwerk-frauenrechte
- 🌐 Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Frauenbewegung, www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung
- 🌐 Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Gender-Mainstreaming, www.bpb.de/gesellschaft/gender/gender-mainstreaming/
- 🌐 Digitales Deutsches Frauenarchiv, <https://digitales-deutsches-frauenarchiv.de>
- 🌐 FFBIZ – Das Feministische Archiv, www.ffbiz.de/veranstaltungen/index.html
- 🌐 Mein Testgelände, www.meintestgelaeende.de
- 🌐 FrauenMediaTurm, www.frauenmediaturm.de
- 🌐 Friedrich Ebert Stiftung: Download-Ausstellung Frauen im Aufbruch – Politische Plakate, www.geschichte-der-sozialdemokratie.de/demokratie/download-ausstellung-frauen-im-aufbruch/
- 🌐 Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: 100 Jahre Frauenwahlrecht, www.lpb-bw.de/12_november.html
- 🌐 Sozialpolitik.com: Frauenarbeit, Frauenfrage, Frauenbewegung, www.sozialpolitik.com/artikel/frauenarbeit-frauenfrage-frauenbewegung
- 🌐 Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel, www.addf-kassel.de
- 🌐 Terres des Femmes, www.frauenrechte.de/online/index.php



GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IN DER SPRACHE

Wie inklusiv ist das generische Maskulinum?

„Radfahrer“, „Bankräuber“, „Politiker“, „Regierungskritiker“ oder „Maurer“. Dies sind alles Substantive im Maskulinum, oder präziser im „generischen Maskulinum“, die eine Personengruppe unabhängig vom natürlichen Geschlecht bezeichnen. Genus (grammatisches Geschlecht) ist also nicht gleich Sexus (natürliches Geschlecht), daher sind Frauen immer „mitgemeint“, wenn beispielsweise von Ärzten die Rede ist. Aber ist das wirklich so?

Es hat sich in vielen Studien gezeigt, dass die Verwendung des generischen Maskulinums Frauen, Mädchen und auch alle anderen, die nicht Männer sind, aus der Vorstellungskraft der Sprechenden ausschließt: „Wer wird der nächste Bundeskanzler?“

Eine solche Sprache spiegelt somit durchaus den gesellschaftlichen Status von Frauen. Eine gendergerechte Sprache will daher alle gemeinten Geschlechter sichtbar machen, damit die Bedürfnisse und Perspektiven aller Geschlechter berücksichtigt werden, oder auf eine Geschlechterzuweisung verzichten. Kritiker und Kritikerinnen wenden dagegen ein, eine gendergerechte Sprache sei eine Sprachverhöhnung. Viele Medien und Verlage stellen sich gegen geschlechtersensible Formulierungen, während inzwischen die sprachliche Gleichbehandlung von Männern und Frauen in öffentlichen Publikationen, Behörden und Institutionen und somit auch in den Schulen vorgeschrieben ist.

„Wem gehört das herrenlose Damenfahrrad?“

„Ich spiele in der Fußball-Damen-Mannschaft!“

„Dieser Hahn ist ein Kampfhuhn.“

„Ihr seid herrlich!“
„Ihr seid dämlich!“

„Ein Magazin für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter“

„Wer ist dein Lieblingsfilmheld?“

„Angela Merkel ist Physiker.“

Arbeiter und Arbeiterinnen
ArbeiterInnen Arbeiter*innen
Arbeitende alle, die arbeiten
Arbeiter_innen ArbeitX Arbeiter/-innen
Arbeiterinnen und Arbeiter
Arbeiter(innen) Arbeiter/innen


Möglichkeiten des „Genderns“

Inzwischen haben sich unterschiedliche Formen des „Genderns“ ausgebildet, alle mit Vor- und Nachteilen, die auch subtil weltanschauliche Richtungen vertreten: Das Binnen-I mit generischem Femininum und Binnenmajuskel wird beispielsweise mit der linksgerichteten Feminist_innen-Bewegung der 1970er-Jahre assoziiert (einE ArbeiterIn), Gender-Gap und Gendersternchen mit der Queer- und Transgender-Bewegung (Arbeiter_innen, Arbeiter*innen).

In diesem Unterrichtsmaterial wurden verschiedene Stile des „Genderns“ zusammengeworfen. Auf diese Weise machen sich alle am Unterricht Beteiligten mit den unterschiedlichen Formen vertraut und können anschließend reflektieren: Wie kann man alle Geschlechter sprachlich am geschicktesten sichtbar machen? Was finde ich besonders wirkungsvoll und geschickt, was eher plump oder gar verstörend?



Aufgaben

- 1 Lest die verschiedenen Aussprüche auf dieser Seite und diskutiert: Was ist daran merkwürdig? Welche Problemstellungen bei einer gendergerechten Sprache können diese Beispiele verdeutlichen?
- 2 Wählt einen beliebigen Medienartikel, der nicht „gendert“ wurde. Schreibt ihn dann so um, dass er geschlechtergerecht wird. Lest euch eure Texte gegenseitig vor und diskutiert: Inwiefern wirkt der Text jetzt anders?
 Genderwörterbuch, <https://geschichtgendern.de/>
- 3 Ist der Einfluss von Sprache auf Geschlechtergerechtigkeit für euch nachvollziehbar und relevant? Formuliert einen eigenen, begründeten Standpunkt.

DER LANGE WEG ZUM FRAUENWAHLRECHT IN DEUTSCHLAND



Aufgaben



- 1 **Denkanstoß:** Vergleicht das Wahlrecht in den französischen Verfassungen von 1791 sowie 1793 und den deutschen Nationalversammlungen von 1848 und 1919 hinsichtlich der Frage, wer davon profitierte und wer weiter ausgeschlossen blieb.
- 2 Denkt euch ein Streitgespräch zwischen zwei Frauen im Jahr 1848 aus: Die eine hat mehrere Kinder, führt einen großen Haushalt und lehnt eine politische Beteiligung von Frauen ab. Die andere möchte politisch aktiv sein und vertritt die Gegenposition. Schreibt das Streitgespräch auf oder bereitet eine kurze Aufführung vor.
- 3 Überlegt euch, wie eine Arbeiterin 1848 gegenüber den Forderungen nach Gleichberechtigung und politischer Mitbestimmung reagiert haben könnte. Beachtet die schwierigen Lebensbedingungen von ArbeiterInnen zu dieser Zeit.
- 4 Nennt mögliche Gründe dafür, dass sich die Frauenrechtler*innen weder in der Französischen Revolution 1789 noch in der Märzrevolution 1848 mit ihren Forderungen nach politischer Mitbestimmung durchsetzen konnten.

Lösungsvorschläge

- ▶ 1
 - 1791 (konstitutionelle Monarchie): Zensuswahlrecht nach Steueraufkommen für Männer über 25 Jahren; Frauen hatten kein politisches Mitspracherecht.
 - 1793 (Republik, trat nie in Kraft): Allgemeines Wahlrecht für alle männlichen französischen Staatsbürger ab 21 Jahren ohne Zensus; Frauen waren nicht wahlberechtigt.
 - 1848 (Paulskirchenverfassung): Freies, gleiches und geheimes Wahlrecht der männlichen Staatsbürger ab 25; Frauen waren ausgeschlossen.
 - 1919 (Weimarer Reichsverfassung): Demokratische Verfassung mit einem aktiven und passiven Wahlrecht für alle Staatsbürger ab 20 – sowohl Männer wie Frauen.
- ▶ 3 Für Arbeiterinnen war das Wahlrecht existenziell: Die Stimmen der Frauen waren wichtig im Kampf für bessere Arbeitszeitgesetze, für Regelungen zum Mutterschutz, Kündigungsschutz, Sozialversicherung oder Mindestlöhnen. Als Wählerinnen konnten Arbeiterinnen die Forderungen der ArbeiterInnenbewegung unterstützen, um bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Während Proletarierinnen arbeiten *mussten, durften* Bürgerinnen dies nicht.
- ▶ 4 Differenzieren kann man zwischen einem äußerem Widerstand von Gegnern des Frauenwahlrechts (traditionelle Rollenmuster bei Männern wie Frauen, mangelnde politische Macht von Frauen) und Aspekten innerhalb der Frauenbewegung, die den Erfolg erschwerten (divergierende Interessen bürgerlicher und proletarischer Frauen).

Die gefragten Verfassungen in deutscher Übersetzung und im Original: www.verfassungen.eu

Bundeszentrale für politische Bildung, „Von der Paulskirche bis zur Verfassung von 1871“:
www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/grundgesetz-und-parlamentarischer-rat/39184/1848-1871?p=all

▶ 2 **Stichpunkte für ein mögliches Streitgespräch zwischen einer Arbeiterin und einer Bürgerin im Jahr 1848:**

Bürgerin kontra Frauenwahlrecht	Arbeiterin pro Frauenwahlrecht
<ul style="list-style-type: none"> • Wählen ist Männersache. • Politik und Berufstätigkeit sind für bürgerliche Frauen nicht standesgemäß. • Politisches Engagement lenkt Frauen von ihren eigentlichen Aufgaben (Haushalt, Kinder) ab. 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung Deutschlands ist eine gemeinsame Aufgabe. • Mit der Stimme der Frauen können auch die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschicht verbessert werden. • Frauenwahlrecht ist ein Menschenrecht.

FRAUEN ORGANISIEREN SICH



Aufgaben

- 1 Stellt in einer Tabelle die gemeinsamen und unterschiedlichen Ziele der bürgerlichen und der proletarischen Frauenbewegung gegenüber. Erklärt, warum für die proletarische Frauenbewegung die politische Gleichberechtigung besonders wichtig war. Beachtet dabei die schwierigen Lebensbedingungen vieler Arbeiter*innenfamilien.
- 2 Begründet, warum im 19. Jahrhundert viele Männer den Zielen der Frauenbewegung – auch der gleichberechtigten Bildung – ablehnend gegenüberstanden, aber einige diese auch unterstützten.
- 3 **Denkanstoß:** Beschreibt und erklärt die Karikatur. Diskutiert, ob die Botschaft der Karikatur auch auf die heutige Zeit anwendbar wäre. (Wenn ihr möchtet: Zeichnet eine mögliche heutige Fassung.)
- 4 Zwei Anhängerinnen des ADF diskutieren 1850 darüber, ob bereits jetzt das Wahlrecht auch für Frauen gefordert werden sollte oder ob andere Ziele Vorrang haben sollten. Sammelt Argumente und spielt eine mögliche Diskussion vor.
- 5 Im 19. Jahrhundert waren Jungen und Mädchen in der Schule streng getrennt – heute werden sie gemeinsam unterrichtet. Erläutert, warum für die Gleichberechtigung der Mädchen eigene Schulen früher hilfreich sein konnten und diskutiert, ob wir heute auch wieder getrennten Unterricht in einigen Fächern gebrauchen könnten.

Lösungsvorschläge

1 Forderungen der ...

... bürgerlichen Frauenbewegung	... proletarischen Frauenbewegung
<ul style="list-style-type: none"> • dieselben Bildungschancen wie Männer • Stärkung der rechtlichen Stellung von Frauen: Versammlungsfreiheit, Berufsfreiheit, Rechte für alleinstehende Mütter, Besitzrechte • zumeist kein Wahlrecht, aber politisches Gehör 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Aufhebung der Klassenunterschiede, Stärkung der Arbeiter*innenbewegung • Wahlrecht /politische Gleichstellung

Damals wie heute laufen die Forderungen der bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung nicht zwangsläufig auseinander, sondern überlappen sich in Teilbereichen. Die Protagonistinnen der Frauenbewegung haben unterschiedliche und individuell geprägte Ansichten vertreten.

2 **auf persönlicher Ebene:** gefährdet die privilegierte Rolle als Familienoberhaupt (kontra), Förderung von Talenten ist wünschenswert, ermöglicht Miteinander auf Augenhöhe (pro)

auf politischer Ebene: Es gab weitaus mehr Arbeiter_innen als BürgerInnen. Würde man Millionen Frauen das Wahlrecht gestatten, dann bedeutete dies eine Veränderung der Parteilandschaft zugunsten der Sozialdemokratie und der liberalen Parteien bis zur Zentrumsparterie. Daher bekämpften National-liberale, Royalisten und Konservative das Frauenwahlrecht generell.

4

pro Wahlrecht	kontra Wahlrecht
<ul style="list-style-type: none"> • Uns stehen dieselben Rechte zu wie Männern. • Man braucht politische Macht, um alle anderen Ziele umsetzen zu können. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Frauenwahlrecht lässt sich nach Scheitern der bürgerlich-liberalen Revolution noch nicht durchsetzen. • Bildung ist die Voraussetzung für Berufstätigkeit, wirtschaftliche Macht, politisches Engagement und Akzeptanz von Frauen in der Öffentlichkeit. • Wirtschaftliche Macht wird langfristig auch zur politischen Macht führen.

5 **Koedukation im 19. Jahrhundert:** gleiche Kompetenzen erlangen und so auf die Anforderungen in Ausbildung, Studium, Beruf und letztlich einer eigenständigen Existenzsicherung vorbereitet sein

Monoedukation heute: internalisierte Rollenzuschreibungen zu Fächern/Berufen besser überwinden und entsprechend den individuellen Begabungen lernen

Mädchenbildung im 19. Jahrhundert:
segu-geschichte.de/maedchenbildung-quellen

Abriss der Koedukationsdebatte:
www.lehrer-online.de/artikel/seite/fa/gendergerechte-paedagogik-in-den-naturwissenschaften/koedukation-und-monoedukation/

AUSDIFFERENZIERUNG UND INTERNATIONALISIERUNG DER FRAUBEWEGUNG



Aufgaben

- 1 Erläutert mithilfe des Textes, warum sich jeweils internationale Frauenorganisationen herausbildeten und auch hier die bürgerliche und proletarische Bewegung getrennt blieben.
- 2 Prüft, ob sich die Vorhersage von Helene Lange bewahrheitet hat.
- 3 Erläutert die Aussage des Zitats von Hedwig Dohm und diskutiert, inwiefern ihr Vorwurf der Tyrannei berechtigt ist.
- 4 Formuliert Argumente aus der Sicht von Männern, die schon 1894 für ein Frauenwahlrecht sprechen, und verfasst einen Brief an den BDF, sich dafür einzusetzen. Skizziert eine ablehnende Antwort des BDF.
- 5 **Denkanstoß:** Recherchiert die Rolle der Frauenbewegung im Kolonialismus.

Lösungsvorschläge

- **1** Der Internationalisierung der Frauenbewegung lagen folgende Überlegungen zugrunde:
- Stärkung der Position durch Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen der „Sozialistischen Internationale“
 - effizientere Organisationsstrukturen durch Vereinigung der zuvor eher solitär agierenden Frauenvereine
 - Absicht, durch internationale Solidarität den Forderungen nach einem Wahlrecht mehr Durchsetzungskraft zu verleihen
- **2** Diese Frage zum Zitat von Helene Lange eröffnet zwei Diskussionsstränge: „Was ist das Endziel der Frauenbewegung?“ und „Ist dieses Endziel heute schon erreicht?“. Angenommen, das Ziel der Frauenbewegung sei, auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen sowohl Gleichberechtigung als auch Chancengleichheit zu gewährleisten, dann gäbe es keinerlei Privilegien aufgrund des Geschlechts. Wer eine Führungsposition einnähme, erlangte diese nur aufgrund seiner Fähigkeiten (sofern es keine andere Diskriminierung beispielsweise aufgrund der Herkunft oder Hautfarbe gäbe). Heute gibt es nach wie vor weniger Frauen als Männer in Führungspositionen. Manche leiten daraus ab, Männer gäben bessere Führungskräfte ab, für andere ist dies ein Zeichen dafür, dass noch nicht volle Gleichberechtigung und Chancengleichheit für Frauen herrscht.
- **3** Hedwig Dohm definiert Tyrannei einerseits als Form der Ungleichbehandlung. Aus denselben Pflichten (Steuern zahlen) müssten ihrer Ansicht nach dieselben Rechte (politische Mitbestimmung) erwachsen. Anzeichen von Tyrannei im Sinne von Gewalt- und Willkürherrschaft sei ebenfalls, Gesetzen unterworfen zu sein, die man nicht selbst beeinflussen könne. In diesem Sinne müsste jede Herrschaftsform, die kein allgemeines Wahlrecht vorsieht, als Tyrannei bezeichnet werden. Dies würde sämtliche republikanischen und demo-

kratischen Verfassungen vor Einführung des Frauenwahlrechts oder mit Wahlrechtseinschränkungen bezüglich Ethnie, Hautfarbe etc. einschließen, unter anderem auch antike Demokratien.

- **4** Mögliche Argumente der Männer, sich 1894 für das Frauenwahlrecht einzusetzen:
Es ist notwendig zur Durchsetzung einer demokratischen Verfassung und Gesellschaft. Es ist ein Instrument, um Klassegegensätze in der Gesellschaft zu überwinden; die soziale Frage kann nur mithilfe der Frauenfrage gelöst werden. Nur wenn alle Menschen und Talente gefördert werden und Einfluss auf die Rechtsprechung nehmen können, gibt es einen gesamtgesellschaftlichen Fortschritt. Für ablehnende Argumente des BDF siehe Aufgaben 2 und 4 zu Seite 4/5.
- **5** Frauen in den Kolonien nahmen äußerst widersprüchliche Rollen als Opfer und als Täterinnen ein. Fernab von ihren Herkunftsfamilien traten sie oft als Mitläuferinnen in Erscheinung, die keinen nennenswerten Widerstand gegen die imperialistische und rassistische Herrschaft über die einheimische Bevölkerung zeigten. Zugleich waren sie selbst ihren Männern schutzlos ausgeliefert. So widmete sich beispielsweise der 1908 von Adda von Liliencron gegründete Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft aktiv der Verbreitung des kolonialen Gedankens und der Vermittlung eines rassistischen Frauenbildes, das Frauen aus kolonialisierten Gebieten häufig reduzierte und exotisierte.

Hilfen zur Recherche:

- 📖 Marianne Bechthaus Geerst, Mechthild Leutner (Hg.): „Frauen in den deutschen Kolonien“, Ch. Links Verlag, Berlin 2009
- 📖 Fatima El Tayeb: *Schwarze Deutsche. Der Diskurs um „Rasse“ und nationale Identität 1890–1933*, Campus Verlag, Frankfurt am Main 2001
- 🌐 Die deutsche Frau im Kolonialismus:
www.der-elefant-bremen.de/pdf/Frau_im_Kolonialismus.pdf

ENDE DER INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN?



Aufgaben



- 1 Untersucht, welche politischen Botschaften das Plakat zum Frauenwahltag 1914 enthält. Bezieht dabei auch ein, wie diese Botschaften vermittelt werden.
- 2 **Denkanstoß:** Stellt in einer Tabelle Gründe dafür gegenüber, sich als Frau entweder im Krieg an der „Heimatfront“ für die „eigene“ Sache zu engagieren oder das Ende des Krieges gemeinsam mit anderen Frauen aus anderen Ländern zu fordern.
- 3 Analysiert und diskutiert, ob die Verhaftung von Clara Zetkin als „Landesverräterin“ sich aus der damaligen Zeit heraus begründen ließe. Bezieht dabei auch den Textausschnitt aus „Die Gleichheit“ ein.
- 4 Diskutiert, ob die Zahl von 308 Kandidatinnen zu den Nationalversammlungswahlen als ein Erfolg der Frauenbewegung gewertet werden kann. Berücksichtigt auch das Wahlergebnis.
- 5 Wählt eines der Ereignisse der Zeitleiste aus, recherchiert dazu und stellt eure Ergebnisse in der Lerngruppe vor.

Lösungsvorschläge

► 1 Politische Botschaften des Plakates zum Frauenwahlrecht 1914: Bezug zur Arbeiterbewegung/SPD (rote Fahne), Entschlossenheit, für das Wahlrecht zu kämpfen (Gesichtsausdruck/Körperhaltung der abgebildeten Frau: fordernd), dieselben Pflichten (Steuern zahlen) → dieselben Rechte (politische Mitbestimmung), Gegnern wird Voreingenommenheit und reaktionäre Gesinnung vorgeworfen, Frauenwahlrecht als Bestandteil der Menschenrechte (Slogan), Frauenwahlrecht liegt im Interesse der bürgerlichen und proletarischen Frauen, daher Aufruf an alle Frauen, sich politisch zu engagieren und an einer öffentlichen Versammlung (heute: „Demonstration“) teilzunehmen.

► 3 Clara Zetkin war im Kriegsjahr intensiv in die Vorbereitung der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz eingebunden und ausdrücklich Kriegsgegnerin. Aus Sicht der Regierung konnten Aufrufe zu Massenaktionen gegen den Krieg, Friedensdemonstrationen oder Boykotte der Kriegswirtschaft als Landesverrat eingestuft werden.

Bundeszentrale für politische Bildung: Clara Zetkin: www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/35316/clara-zetkin?p=all

Lebendiges Museum online: Clara Zetkin 1857–1933: www.dhm.de/lemo/biografie/clara-zetkin

► 2

Engagement an der Heimatfront	internationales Engagement
Krieg ist existenzbedrohlich, politisches Mitbestimmungsrecht nicht lebensnotwendig.	Krieg ist existenzbedrohlich und erzeugt mehr Probleme, als er löst.
Nationale Interessen haben Vorrang vor individuellen Interessen.	Er muss daher boykottiert werden.
Ohne die Arbeit der Frauen wäre in Abwesenheit vieler Männer die Versorgung in der Heimat und an der Front gefährdet.	Er ist nur durch Pflege internationaler Beziehungen zu beenden/zu verhindern. So erreicht man alle beteiligten Kriegsparteien, arbeitet an der Verständigung statt an der Verhärtung der Fronten.

► 4 Die Zahl von 308 Kandidatinnen entspricht fast einem Fünftel aller Kandidat*innen und am Ende betrug der Frauenanteil im Reichstag 8,5 Prozent. Das entspricht nicht dem modernen Standard, aber es zeigt, dass Frauen als politische Repräsentantinnen durchaus Mehrheiten gewinnen konnten. Mögliche Diskussionspunkte sind: Risiken und Chancen für Kandidatinnen, Beeinflussbarkeit der Erstwählerinnen.



FRAUENWAHLRECHT NACH 1919

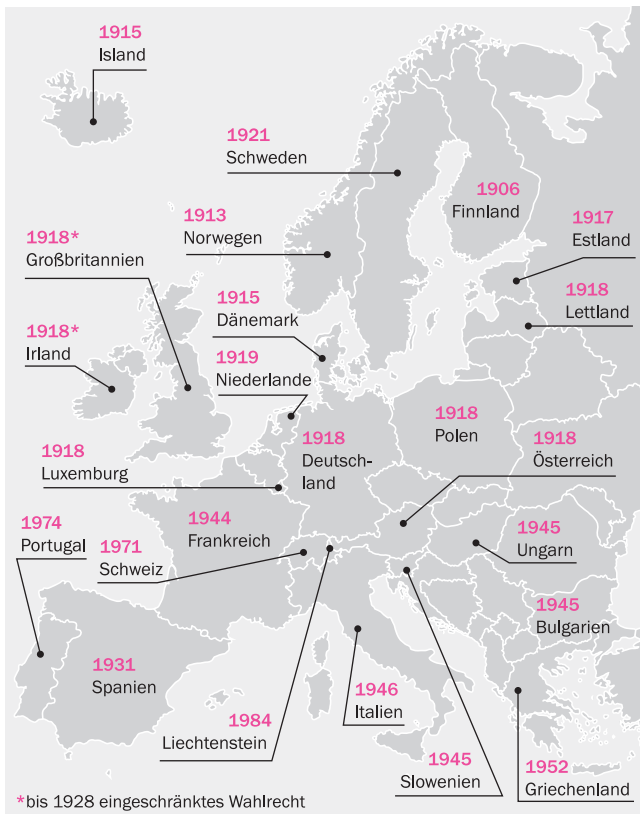


Aufgaben

- 1 Findet heraus, wann im europäischen Ausland das Frauenwahlrecht eingeführt wurde. Sucht weltweit weitere sechs Länder heraus (Suchstichworte z. B. „Chile“ + „Frauenwahlrecht“). Stellt eure Ergebnisse auf einer Karte oder einem Schaubild vor.
- 2 Recherchiert, wer die „Mütter des Grundgesetzes“ waren und was sie geleistet haben. Gestaltet in Gruppen zu jeder der Frauen ein Plakat für einen Gallerierundgang, d. h., ihr stellt eure Plakate im Klassenraum aus. Je Gruppe bleibt eineR bei den Plakaten stehen, um sie zu erklären, während die anderen durch den Raum gehen und sie betrachten.
- 3 Erklärt den Zweck der Bestimmungen im Wahlgesetz, insbesondere der Begrenzungen des Wahlrechts.
- 4 **Denkanstoß:** Teilt eure Klasse in zwei Gruppen und führt eine Pro-und-Kontra-Debatte über das Wahlrecht ab 16 Jahren. Sammelt dazu in den beiden Gruppen zunächst Pro-und-Kontra-Argumente und überlegt euch eine Argumentationsstrategie.

Lösungsvorschläge

1 Einführung des Frauenwahlrechts



Quelle: Deutscher Bundestag, www.bundestag.de

- 2 Als „Mütter des Grundgesetzes“ gelten Elisabeth Selbert (1896–1986; SPD), Frieda Nadig (1897–1970; SPD), Helene Weber (1881–1962; CDU) und Helene Wessel (1898–1969; Zentrumsparlei).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Mütter des Grundgesetzes: www.bmfsfj.de/blob/94392/22511418d0c00f3db3cf4074511a4238/muetter-grundgesetz-data.pdf

- 3 Der Grundsatz der Allgemeinheit der Wahl (Art. 38 Abs. 1 Satz 1 GG) verbürgt die aktive und passive Wahlberechtigung aller Staatsbürger. Er ist im Sinne einer strengen und formalen Gleichheit bei der Zulassung zur Wahl des Deutschen Bundestages zu verstehen. Differenzierungen können nur durch Gründe gerechtfertigt werden, die durch die Verfassung legitimiert und von mindestens gleichem Gewicht wie die Allgemeinheit der Wahl sind. Das Grundgesetz regelt in Artikel 3 Absatz 3: Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

4

pro Wahlrecht ab 16	kontra Wahlrecht ab 16
<ul style="list-style-type: none"> • entspricht UN-Kinderrechtskonvention 1992 • politische Verantwortung übernehmen • stärkere Identifikation mit der Demokratie • in alternder Gesellschaft Zukunft mitgestalten • zahlen als Azubis auch Steuern 	<ul style="list-style-type: none"> • politisch (noch) inkompetent • setzte bessere politische Bildung voraus • noch unreif • nicht entscheidungskompetent • Mehrheit findet Politik uninteressant • leichter manipulierbar • stimmen eher für extreme oder populistische Positionen/ Parteien

Es gibt einen Zusammenhang zwischen Volljährigkeit und Wahlrecht, insofern müsste man generell die Volljährigkeit neu bewerten zum Beispiel auch das Alter für Führerschein, Strafmündigkeit etc.



Aufgaben

- 1 Denkanstoß:** Teilt euch in Gruppen ein und recherchiert arbeitsteilig die Änderungen in den in der Zeitleiste genannten Gesetzen von 1949 bis heute. Stellt eure Ergebnisse in einem Galeriespaziergang gegenseitig vor.
- 2** Befragt euch gegenseitig über die Rollenaufteilung in eurer Familie und diskutiert, wie in Zukunft das Zusammenleben von Menschen gestaltet werden könnte. Berücksichtigt dabei verschiedene Familien- und Lebensmodelle. Stellt die Ergebnisse eurer Diskussion in Form eines Posters vor.

Lösungsvorschläge

► **1** Die jeweiligen Gesetzestexte können unter dem entsprechenden Stichwort bei dejure.org abgerufen werden, sowohl in alten Fassungen als auch in ihrer aktuellen Form.

1949 – Grundgesetz (GG): Bundeszentrale für politische Bildung: Der Weg zum Grundgesetz: www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/grundgesetz-und-parlamentarischer-rat/39009/der-weg-zum-grundgesetz

1952 – Mutterschutzgesetz: Deutschlandfunk Kultur: Mutterschutz wird reformiert: www.deutschlandfunkkultur.de/gesetz-von-1952-mutterschutz-wird-reformiert.2165.de.html?dram:article_id=353299

1958 – Gleichberechtigungsgesetz: Deutscher Bundestag: Vor 60 Jahren: Bundestag beschließt Gleichberechtigungsgesetz: www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw17-kalenderblatt-gleichberechtigungsgesetz/504286

1974 – §218 des Strafgesetzbuchs (StGB): Deutscher Bundestag, Historische Debatten (7): Abtreibungsparagraf 218: www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/25475709_debatten07/200096

1977 – Erstes Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts: ZEIT ONLINE: Hausfrauen-Ehe abgeschafft: www.zeit.de/1976/43/hausfrauen-ehe-abgeschafft/zeitgenössischer-Artikel

1994 – Erweiterung des Artikels 3 GG: Bundesregierung: 20 Jahre Gleichheitsgebot im Grundgesetz: Menschen mit Behinderung nicht benachteiligen: www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/06/2014-06-30-behinderte-im-grundgesetz.html

1997 – Änderung des §177 StGB: Grundrechte-Report: Keine Privatsache: Vergewaltigung in der Ehe: www.grundrechte-report.de/1998/inhalt/details/back/inhalt-1998/article/keine-privatsache-vergewaltigung-in-der-ehe-1/

2006 – Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz: Genderkompetenzzentrum: Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz: www.genderkompetenz.info/genderkompetenz-2003-2010/gendermainstreaming/Strategie/Gleichstellungspolitik/Antidiskriminierung/agg.html

2017 – Gesetz zur Einführung der Ehe für alle: Deutscher Bundestag: Ehe für alle: www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw26-de-ehe-fuer-alle/513682

2018 – Entgelttransparenzgesetz: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Das Entgelttransparenzgesetz: www.bmfsfj.de/blob/jump/117322/das-entgelttransparenzgesetz-informationen-zum-gesetz-zur-foerderung-der-entgelttransparenz-data.pdf

► **2** Ein feministisches Plädoyer lautet: „50:50 – 50 Prozent der Welt und 50 Prozent des Hauses (oder: 5♂ 5♀)“, also eine gleichberechtigte Aufteilung von Arbeit und Haushalt auf die Geschlechter.

Davon ist die Realität in unserer Gesellschaft weit entfernt: Bei Familien in Paarhaushalten verbringen Väter nach Angaben des statistischen Bundesamtes rund 2,5 Stunden am Tag mit Hausarbeit, Mütter 4,8 Stunden. Diese traditionelle Rollenverteilung hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert.

Im Gegensatz dazu haben sich die Familienmodelle gewandelt. Traditionelle Kleinfamilien aus Vater, Mutter, Kind(ern) nehmen ab, dafür gibt es mehr alternative Lebensformen wie Patchworkfamilien, Alleinerziehende, Unverheiratete mit Kindern, Regenbogenfamilien oder Singlehaushalte. Trotz der erwähnten Realitäten ist das Ideal der bürgerlichen Kleinfamilie jedoch weiterhin äußerst zentral, auch in der Politik.





Aufgaben

- 1 Sammelt in einer Tabelle mit drei Spalten Berufe, in denen (erste Spalte) mehr Männer tätig sind, in denen (zweite Spalte) ungefähr gleich viel Männer und Frauen tätig sind und in denen (dritte Spalte) mehr Frauen tätig sind.
- 2 **Denkanstoß:** Sucht nach Gründen, die die unterschiedliche Verteilung der Berufe auf die Geschlechter erklären könnten. Notiert zu den einzelnen Gründen, ob diese verändert werden könnten und sollten.
- 3 Entwerft Grundsätze für ein neues Gleichberechtigungsgesetz, das die Unterschiede in der Berufswahl und in der Bezahlung zwischen Frauen und Männern vermindern könnte. Stellt eure Ideen auf einem Poster vor.
- 4 Nennt und erläutert Gründe für den „Gender Pay Gap“.

Lösungsvorschläge

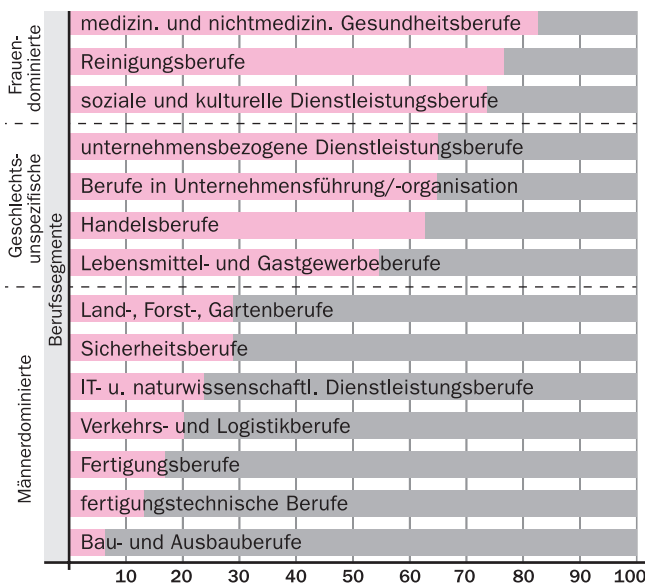
1 Rangliste der Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen in Deutschland (2017)



■ männliche Auszubildende ■ weibliche Auszubildende

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (www.bibb.de/de/68754.php)

Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufssegmenten in Deutschland (2015)



Quelle: Wirtschaftliches und Sozialwissenschaftliches Institut, www.boeckler.de/53494.htm

2 Mögliche Gründe dafür, dass die Berufswahl oft nicht frei von Geschlechterklischees erfolgt, sind Erwartungshaltungen von außen, Orientierung an Rollenmodellen bzw. fehlende Rollenmodelle für einige Berufsfelder.

Berufsorientierung – frei von Geschlechterklischees: www.klischee-frei.de

3 Grundsätze für ein Gleichberechtigungsgesetz bezüglich der Berufswahl können zum einen die Verschärfung bestehender Gesetze sowie Sanktionen bei Verletzungen dieser Gesetze sein. Sie könnten zum anderen auch Bildungsinhalte und -maßnahmen, Vorgaben für gendersensible Darstellungen und Sprachregelungen oder Frauen-/Männerquoten für gewisse Positionen und Berufe beinhalten.

4 Einen anregenden Einstieg ermöglicht der folgende Film:

Das Gender-Pay-Gap-Experiment von Jung von Matt und Terres des Femmes: www.gender-salary-experiment.de/de/



Aufgaben

- 1 Am 24. September 2017 wurde der Bundestag gewählt, in dem insgesamt sechs Parteien vertreten sind. Die Verteilung von weiblichen und männlichen Abgeordneten in den Fraktionen ist unterschiedlich. Recherchiert dazu im Internet (Stichworte: „Bundestag Abgeordnete Frauen“). Haltet die Ergebnisse in einer Tabelle fest.
- 2 Immer noch gibt es mehr männliche als weibliche Abgeordnete im Deutschen Bundestag. Sucht euch jeweils eine junge Frau aus, die Abgeordnete ist, und recherchiert ihren Lebenslauf. Achtet in eurer Gruppe darauf, unterschiedliche Parteien auszuwählen. Stellt euch dann in eurer Gruppe die unterschiedlichen Biografien vor und sucht nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden.
- 3 **Denkanstoß:** Beschreibt die Entwicklung der Zahlen in den Schaubildern mit eigenen Worten. Diskutiert auch, welche Gründe ihr für diese Entwicklung seht. Diskutiert in eurer Gruppe, ob Mädchen/junge Frauen weniger Interesse an Politik haben als Jungen/junge Männer.
- 4 Ein männlicher Politiker argumentiert: „Unsere Bundeskanzlerin beweist, dass Frauen auch in der Politik völlig gleichberechtigt sind. Wir müssen also nichts mehr tun.“ Setzt euch mit dieser Behauptung auseinander und verfasst eine Stellungnahme – diese kann zustimmend, abwägend oder auch ablehnend sein.
- 5 Diskutiert die These: „Um in der Politik erfolgreich zu sein, müssen sich Frauen genauso wie Männer verhalten.“ Sammelt denkbare Argumente, Beispiele und Gegenbeispiele.
- 6 Interviewt Vertreterinnen und Vertreter von Jugendparlamenten in eurer Stadt oder eurem Umkreis und findet heraus, was Schüler*innen bewegt, sich politisch zu engagieren. Vielleicht dürft ihr auch VertreterInnen in den Unterricht einladen und direkt befragen.

Lösungsvorschläge

▶ 1

	Frauen	Männer	gesamt
CDU/CSU	49	197	246
SPD	64	89	153
AfD	10	82	92
FDP	19	61	80
Die Linke	37	32	69
Bündnis 90/Die Grünen	39	28	67
fraktionslos	1	1	2
Bundestag gesamt	219	490	709

Quelle: Deutscher Bundestag, www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/mdb_zahlen_19/frauen_maenner/529508

▶ 2 Über www.abgeordnetenwatch.de können die Schüler_innen Abgeordnete aus ihrem Wahlkreis ermitteln und mit ihnen direkt in Kontakt treten.

▶ 3 In den ersten drei Wahlperioden stieg der Frauenanteil im Deutschen Bundestag, blieb aber unter 10 Prozent, um dann bis Anfang der 1970er-Jahre wieder abzusinken. Ab Mitte der 1980er-Jahre nahm der Anteil weiblicher Bundestagsabgeordneter rapide zu. Er knackte in der elften Wahlperiode nicht nur die 10-, sondern auch die 15-Prozent-Grenze, und lag zur Jahrtausendwende über 30 Prozent. Doch bei der letzten Bundestagswahl brach der Frauenanteil um fast 5 Prozent ein.

Es gibt deutlich mehr junge Männer im Bundestag als junge Frauen, doch liegt der relative Anteil der U35er bei Frauen wie Männern immer unter 10 Prozent.

Die 17. Shell-Jugendstudie stellt dazu fest: „Immer mehr Jugendliche zeigen politisches Interesse. Im Vergleich zu nur 30 Prozent im Jahr 2002 bezeichnen sich 2015 rund 41 Prozent der Jugendlichen als „politisch interessiert“. Männliche Jugendliche sind häufiger an Politik interessiert als weibliche. [...] Jugendliche bringen den Parteien wenig Vertrauen entgegen, genauso wie großen Unternehmen, Kirchen und Banken. Das größte Vertrauen genießen Polizei, Gerichte sowie Menschenrechts- und Umweltschutzgruppen.“

Shell-Jugendstudie – Jugend und Politik:
www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie/jugend-und-politik.html

▶ 4

pro	kontra
Die Tatsache, dass eine Frau in das mächtigste Amt im Staat gewählt wird, zeigt an, dass eine Mehrheit in der Gesellschaft eine Frau für fähig und geeignet hält, den Staat zu führen.	Eine einzelne Person, die für eine begrenzte Zeit ein sehr mächtiges Amt innehat, kann nicht gefestigte gesellschaftliche Strukturen und Denkmuster auflösen und eine komplette Gleichberechtigung erwirken. Vergleichbare Beispiele: Benazir Bhutto/Pakistan, Ellen Johnson-Sirleaf/Liberia.

WIE GEHT FEMINISMUS HEUTE?



Aufgaben

- 1 Erläutert das Zitat von Louise Otto-Peters und überlegt, wie ihr selbst aktiv werden könntet.
- 2 Prüft, ausgehend vom Zitat Margarete Stokowskis, inwiefern Feminismus eine Bewegung für alle Menschen sein kann. Sammelt Pro-und-Kontra-Argumente auf einem Poster.
- 3 Erstellt mithilfe der verschiedenen Zitate eine Mindmap zum Thema „Feminismus heute“, indem ihr die jeweiligen Botschaften der Zitate entschlüsselt und auf der Mindmap anordnet.
- 4 **Denkanstoß:** Wählt ein oder zwei Lieblingszitate aus und begründet, warum ihr deren Aussagen unterstützt. (Wenn ihr euch traut: Wählt das Zitat aus, das ihr am meisten ablehnt, und schreibt auch hier eine Begründung.)
- 5 Schaut euch das englischsprachige Interview mit Chimamanda Ngozi Adichie auf YouTube an (Stichworte: „chimamanda ngozi adichie interview“). Verfasst nun einen deutschsprachigen Kommentar, in dem ihr einzelne Aussagen aufgreift und unterstützt – oder auch kritisch betrachtet.

Lösungsvorschläge

▶ 1 Louise Otto-Peters weist auf das Phänomen hin, dass von der Norm oder Erwartung abweichende Verhaltensweisen einzelner Personen zunächst für Irritation und Abwertung sorgen, dass diese Abwehrprozesse aber nachlassen, sobald diese Verhaltensweisen häufiger und von mehr Personen gezeigt werden. Sie fordert damit Ihre Mitstreiterinnen auf, diesen Widerstand als normal einzuplanen und auszuhalten, damit neue Wege beschritten werden können.

▶ 2 In diesem Zusammenhang kann man auch die Fragestellung kritisch hinterfragen: Warum bedarf es überhaupt gesonderter Überlegungen, Jungen, Männer und Menschen, die nicht Frauen sind, zum Thema „Frauenrechte“ zu aktivieren und motivieren? Kann das Thema „Gleichberechtigung“ nur dann gerechtfertigt werden, wenn auch andere daraus Vorteile erzielen?

▶ 5 Die nigerianische Schriftstellerin Ngozi Adichie berichtet in ihrem TED-Talk „We should all be feminists“, wie sie als 13-Jährige abwertend als „Feministin“ bezeichnet wurde, und zeichnet nach, wie sie sich daraufhin mit Feminismus und den Feminist*innen entgegengebrachten Vorurteilen auseinandergesetzt hat. Sie ironisiert dies in der schrittweise immer länger werdenden Selbstbeschreibung als „glückliche, afrikanische Feministin, die nicht Männer hasst, Lipgloss mag und Highheels für sich selbst, nicht für Männer trägt“. Sie beschreibt und reflektiert ihre Erfahrungen mit Geschlechterrollen und genderspezifischer Erziehung in verschiedenen Kontexten (Familie, Schule, Erwerbstätigkeit, Hausarbeit, Erziehung, Bewegung im öffentlichen Raum, Lebensentwürfe, gesellschaftliche Erwartungen, sexuelle Selbstbestimmung, Statuszuweisungen, Macht) und für unterschiedliche Generationen. Sie kritisiert, dass das Problem mit Geschlechterrollen darin bestehe, dass sie vorgäben, wie wir zu sein hätten, statt zu erkennen, wie wir seien. Daher fordert sie eine Erziehung jenseits von Geschlechterrollen, die entsprechend den Interessen und Fähigkeiten fördere, sodass jede Person ihr wahres, individuelles Ich entwickeln und zeigen könne.



Ngozi Adichie: *We should all be feminists* (2012, deutsche Untertitel einstellbar),
www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_we_should_all_be_feminists

ZU SEITE 20/21

POLITISCH AKTIV



Aufgaben

- 1 Analysiert den Begriff „Pussyhat“ und die Intention des Wortspiels, das die Initiatorinnen dieser Mützen damit verfolgen.
- 2 Für Mädchen*: Sammelt Ideen für Aktionen, die ihr am Welt-Mädchentag auf die Beine stellen könntet.
Für Jungen*: Überlegt, wie Solidarität von Jungen* zum Welt-Mädchentag aussehen könnte.
Für alle Geschlechter: Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor.
- 3 Recherchiert, was der Begriff „Feminismus“ genau bedeutet und wie feministische Bewegungen entstanden sind.
- 4 Macht eine Umfrage, wer sich als Feministin und als Feminist bezeichnet, und wer nicht. Fragt auch nach Argumenten/Gründen. Schreibt eure Ergebnisse auf Zettel und heftet sie an eine Pinnwand: „Ich bin Feministin (Feminist), weil ...“
- 5 **Denkanstoß:** Diskutiert, ob Feminismus heute noch zeitgemäß und notwendig ist oder ob dieser Ansatz überholt ist. Nutzt dabei die Ergebnisse der Umfrage aus Aufgabe 4.

Lösungsvorschläge

▶ **1** Das englische Wort „Pussy“ lässt sich mit „Kätzchen“, aber auch „Muschi“ übersetzen. Donald Trump bezog sich eindeutig auf weibliche Genitalien, der „Pussyhat“ ironisiert diese Aussage in Name und Form durch seine Doppeldeutigkeit.

▶ **3** Der Begriff „Feminismus“ ist sprachgeschichtlich nicht exakt zurückführbar, er taucht aber im Kontext der Französischen Revolution auf und wurde ab 1890 vermehrt in Frankreich verwendet. Er bezeichnet verschiedene Bewegungen, die für die Gleichberechtigung, Chancengleichheit und Selbstbestimmung von Frauen auf allen sozialen, gesellschaftlichen und politischen Ebenen eintreten – und zwar nicht nur formal-juristisch, sondern auch in der gelebten Realität. Gleichzeitig wurde und wird der Begriff „Feminismus“ immer wieder bewusst falsch ausgelegt und in diffamierender Weise gebraucht. Dies prägt die öffentliche Wahrnehmung bis heute, da viele Menschen mit „Feminismus“ eine Männerhasserbewegung assoziieren.



Erste Welle: ab Mitte 19. Jahrhundert bis zur Erlangung des Frauenwahlrechts 1918

FrauenMediaTurm: Feministische Pionierinnen (auch: Frauenbewegung): www.frauenmediaturm.de/themen-portraits/feministische-pionierinnen/



Zweite Welle: in den 1960er-Jahren, ausgehend von der amerikanischen Bewegung „Women's Liberation Movement“ (Women's Lib) und inspiriert von den sozialen und ethnischen Bürgerrechtsbewegungen (oft wird nur die zweite Welle als „Feminismus“ bezeichnet)

FrauenMediaTurm: Chronik der Neuen Frauenbewegung: www.frauenmediaturm.de/themen-portraits/chronik-der-neuen-frauenbewegung/

Wichtig: Es gibt nicht *den einen* Feminismus, sondern unterschiedliche Auslegungen und Theorien. Einen differenzierten Überblick über diverse feministische Strömungen bietet Sinah Klockemanns Vortrag (siehe Linktipp).



Feministische Strömungen: Gleichheit, Differenz und Dekonstruktion (Vortrag von Sinah Klockemann):

www.info.frauenreferat.frankfurt.de/Vortrag_Klockemann_Salon.pdf





Aufgaben



- 1 **Denkanstoß:** Erläutert, warum die sexuelle Selbstbestimmung nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer ein zentrales Recht darstellt.
- 2 Sammelt in einer Tabelle Argumente für und gegen die #MeToo-Bewegung.
- 3 Schaut euch Onlineangebote wie www.fem-onlineberatung.de und #1coolermove an, die sich gegen Sexismus wenden. Könnt ihr euch vorstellen, so etwas selbst zu nutzen? Was lädt euch ein, was hält euch davon ab? Diskutiert darüber.

Lösungsvorschläge

▶ 1 Sexuelle Selbstbestimmung ist ein Menschenrecht und betrifft als allgemeines Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit somit Männer wie Frauen. Allerdings entspricht die Rechtsnorm nicht immer der Rechtswirklichkeit. Verstöße gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind illegal, aber sie passieren.

- Männer aus patriarchal geprägten Familienstrukturen können wie Frauen Opfer von **Zwangsheirat** werden.
- **Homosexuelle oder Transgender** sind vielfältigen Diskriminierungen ausgesetzt und erleben aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität eine starke Ausgrenzung.
- Jungen und Männer sind ebenfalls Opfer von (**Zwangs- Prostitution und Menschenhandel**), wenn auch in viel geringerem Maße als Frauen. Zwangsprostitution, Pornografie gegen den Willen der Mitwirkenden (z. B. Kinderpornografie) und sexuelle Sklaverei gehören zu den gravierendsten Verstößen gegen die sexuelle Selbstbestimmung und gegen die Menschenrechte.
- Kontroverse: Inwiefern manipuliert der **Pornokonsum** von Jugendlichen die eigene sexuelle Selbstbestimmung sowie die der Partner*innen? Manche Jungen und Mädchen berichten, dass sie sich stark unter Druck gesetzt fühlen, „nach Pornoart“ Sex zu haben. Gegner dieser These hingegen betrachten Pornografie als Ausdruck für sexuelle Freiheit und Selbstbestimmung in einer sexuell aufgeklärten Gesellschaft.

▶ 2

pro #MeToo-Bewegung	kontra #MeToo-Bewegung
<ul style="list-style-type: none"> • Frauen können sich endlich Gehör verschaffen und sexuelle Demütigungen öffentlich machen. • #MeToo ist keine Geschlechter- oder Anti-Männer-Debatte. Es geht um ungleiche Machtverhältnisse und Strukturen, bei denen Menschen mit Macht Schwächere verletzen und demütigen. • Die Debatte macht deutlich, wie stark Sexismus, sexuelle Nötigung und sexuelle Gewalt in unserer Gesellschaft noch präsent sind. • Nur wenn Männer befürchten, dass sexuelle Nötigung, Missbrauch oder sexistische Sprüche sanktioniert werden, hören sie damit auf. • Opfer von Sexismus können sich solidarisieren, sich Mut machen und so aus dem Gefühl der Ohnmacht heraustreten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Neben Missbrauch wird zunehmend über sexistische Äußerungen und verbale Abwertungen diskutiert. Das wertet die Opfer von sexueller Gewalt ab, sie fühlen sich nicht mehr ernst genommen. • Viele Vorfälle liegen weit zurück und können nicht mehr überprüft werden. Der Ruf der Beschuldigten ist ruiniert – selbst, wenn sie sich nichts zuschulden kommen ließen. • #MeToo ist eine Aktion von Leuten, die etwas gegen sexuelle Freizügigkeit haben. • Strafrechtliche Vorwürfe gehören nicht in die Öffentlichkeit, es gilt immer noch die Unschuldsvermutung.

ZU SEITE 24

WERDEN WIR ZU MÄDCHEN UND JUNGEN GEMACHT?




Aufgaben


- 1 Denkanstoß:** Sammelt Ideen, um Kinder und Jugendliche, die aus den vorgegebenen Rollen ausbrechen möchten, darin zu unterstützen, ihren eigenen Weg zu gehen. Bezieht dabei auch das ein, was ihr selbst tun könntet.
- 2** Notiert auf einem Placemat mit den vier Feldern „Jungen“, „Mädchen“, „Frauen“, „Männer“ jeweils geschlechtsspezifische Vorlieben und Besonderheiten. Untersucht dann, ob die unterschiedlichen Rollenmuster (z. B. in der Kleidung und im Freizeitverhalten) von Mädchen und Jungen eher einer freien Entscheidung entsprechen oder von außen (z. B. durch Gruppendruck und Werbung) vorgegeben sind.
- 3** Untersucht und vergleicht unterschiedliche Magazine, die sich speziell an Mädchen und junge Frauen richten, z. B. „Mädchen“, „Missy Magazin“, „Bravo (Girl)“, „Mädchenmannschaft“, „Popcorn“ oder „Edition F“. Achtet dabei auf Aspekte wie Themenschwerpunkte, vertretene Standpunkte und Wertungen, Gestaltung, Fotoauswahl und Werbung. Prüft für jedes, inwiefern es feministische Positionen vertritt und inwiefern nicht.

Lösungsvorschläge

- **1** Anregungen finden Sie unter folgenden Links:

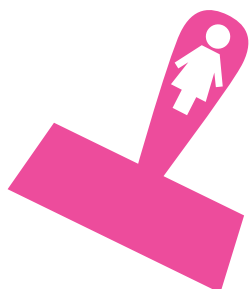
 *BAG Jungenarbeit und BAG Mädchenpolitik: Mein Testgelände. Das Gendermagazin für Jugendliche:*
www.meintestgelaende.de

 *Kompetenzzentrum Technik, Diversity, Chancengleichheit: Neue Wege für Jungs:*
neue-wege-fuer-jungs.de/Neue-Wege-fuer-Jungs/Projekt/Hintergrund2

 *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Die Rolle annehmen? In der Rolle bleiben? Neue Rollen leben?:*
www.bmfsfj.de/blob/jump/95234/rollenmodelle-data.pdf

- **3** Die Schüler_innen brauchen nicht zwingend ein Printexemplar der Hefte, ein Eindruck kann auch auf den entsprechenden Internetauftritten gewonnen werden. Als Zusatz bietet es sich an, auch typische für Jungen konzipierte Hefte zu analysieren.

Magazin	Design, Themen, Standpunkte
Bravo (Girl)	Prinzessinnendesign in Rosa und Lila für Mädchen: Mode und Beauty, Entertainment und Fitness, auch beratende Elemente, stark ausgerichtet an Mädchen-/Geschlechterklischees
Edition F	businessmäßiges, grafisches Design ähnlich Consultingagenturen, für junge Frauen: Schwerpunkt Erfolg und Selbstverwirklichung im Beruf, Berufsnetzwerk; Lifestylethemen treten zurück
Mädchen	inhaltlich wie grafisch ähnlich wie Frauenzeitschriften, aber für jüngeres Publikum: Promiklatsch, Beautytipps, Ratgeberartikel (Liebe und Sexualität), Reportagen
Mädchenmannschaft (korporativer Blog)	im Inhalt wie im Design abseits vom typischen Mädchenmainstream: feministisch, edgy, bewusst politisch und provokant, viele Queerthemen, hohes inhaltliches Niveau
Missy Magazin	eigenwilliges, etwas „rockig-urbanes“ und erwachsenes Design: Popkultur, abseits vom Mainstream, feministische Themen, vermeidet typische Frauenthemen wie Beauty, Diäten etc.
Popcorn	sehr buntes Design: viele Promiinhalte, Teeniestars und Influencer, Tipps, um selbst Social-Media-Star zu werden, Kino-, Musik- und Computerspielkritiken, Ratgeberartikel (Liebe und Sexualität)



FRAUEN. mACHT. POLITIK.

